



## Zum 1.11ni 1952

Am 1. Mai 1896 beteiligte sich der Tischler geselle Wilhelm Pieck an der Maikundgebung in Osnabrück und wurde deshalb von seinem Meister entlassen. Das war damals kein besonderes Ereignis, ebenso ging es jährlich vielen fortschrittlichen Arbeitern, die dem Aufruf der II. Internationale vom Jahre 1889 folgten und den 1. Mai als internationalen Kampftag der Arbeiterklasse feierten. Sie forderten den gesetzlichen Achtstundentag und bessere Lebensbedingungen.

Heute steht der damalige Tischlergeselle Wilhelm Pieck als Präsident der Deutschen Demokratischen Republik an der Spitze der Werktätigen unserer Republik, die den 1. Mai unter neuen Losungen begehen. Ihre sozialen Forderungen, für die sie seit Jahrzehnten gekämpft haben, sind in der Deutschen Demokratischen Republik verwirklicht, für die Teilnahme an den Maifeierlichkeiten wird niemand bestraft, sondern unsere demokratische Regierung und unsere Volkspolizei stellen sich an die Spitze der Maidemonstrationen als eifrigste Verfechter der Interessen der Werktätigen.

millionenfache Stimme für die Lebensforderungen des deutschen Volkes, für den Abschluß eines demokratischen Friedensvertrages mit Deutschland auf Grund der großzügigen Vorschläge der Sowjetregierung, für die Herstellung eines einigen, friedliebenden, unabhängigen und demokratischen deutschen Staates. Sie verbinden diese Forderungen mit einer Rückschau auf ihre Erfolge und mit der Verpflichtung zu noch größeren Produktionsleistungen, weil sie damit nicht nur täglich ihre eigene Lebenslage verbessern, sondern gleichzeitig der Bevölkerung Westdeutschlands das Beispiel zeigen, wie ein geeintes demokratisches Deutschland zu wirtschaftlicher und kultureller Blüte gelangen kann.

Unsere westdeutschen Freunde brauchen diese Perspektive, die ihnen neue Kraft und Zuversicht für ihren schweren Kampf gibt. Sie kämpfen für den Abschluß eines demokratischen Friedensvertrages und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands in Verbindung mit dem unmittelbaren Kampf gegen die Teuerung, gegen die Knebelung der demokratischen Rechte, gegen Adenauers Generalkriegsvertrag, gegen die Remilitarisierung und die amerikanischen Kriegsvorbereitungen auf deutschem Boden. Sie kämpfen für die Bildung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse, die die reale Kraft für die Erzwingung ihrer Forderungen ist.

Diesen Inhalt werden die deutschen Werktätigen dem 1. Mai 1952 geben. Sie grüßen am 1. Mai alle friedliebenden Menschen der Welt, an deren Spitze das Sowjetvolk und den Führer der Werktätigen aller Länder, J. W. Stalin. Dem Todfeind des deutschen Volkes und der gesamten Menschheit, dem amerikanischen Imperialismus, seinen deutschen Verbündeten und Handlangern aber werden sie noch schärferen Kampf ansagen.

Es lebe der 1. Mai, der Kampftag der Werktätigen der ganzen Welt für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus!